

THEMA

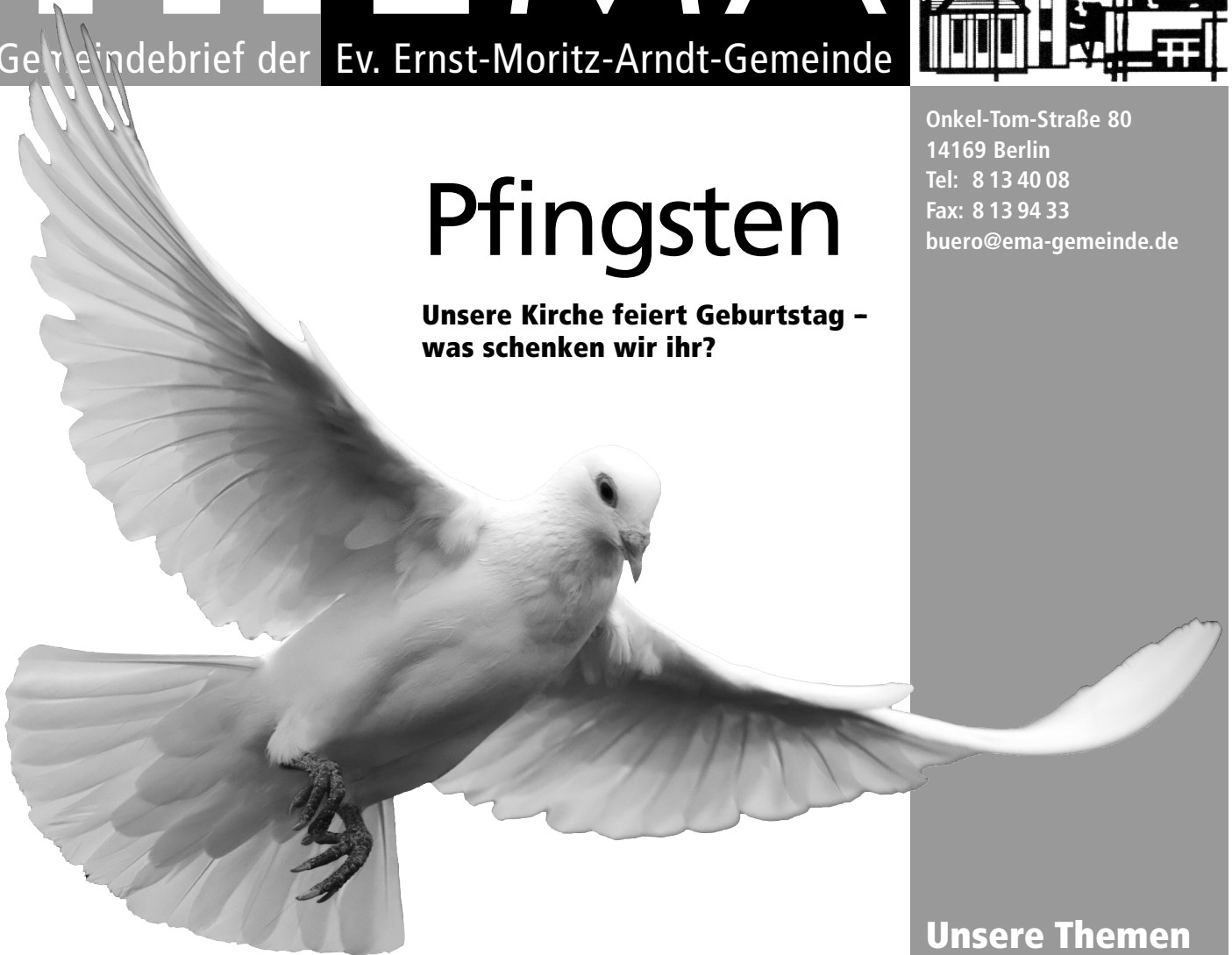
Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Pfingsten

**Unsere Kirche feiert Geburtstag –
was schenken wir ihr?**



Es ist wie der Besuch bei einer alten Dame zum Geburtstag. In diesem Jahr feiert sie keinen runden Geburtstag, aber sie ist schon so hochbetagt, dass eigentlich jeder Geburtstag eine besondere Bedeutung hat. Wie in jedem Jahr ist die ganze Familie eingeladen – eine große Familie, weit verzweigt und weit verstreut. Alle sind eingeladen, die alte Dame zu feiern, aber nicht alle kommen. Manche haben gar vergessen, dass die alte Dame Geburtstag hat. Die alte Dame, die Geburtstag feiert, ist unsere alte "Mutter Kirche". An Pfingsten feiern wir ihren Geburtstag. Bei Geburtstagen – bei älteren Jubilaren in besonderer Weise – kommen die Gäste ins Gespräch über alte Zeiten. Dann werden die alten Geschichten erzählt, oftmals aus der Kindheit und manchmal sogar von der Geburt.

Eine Geschichte spielt in Babel, als alle noch dieselbe Sprache sprechen, sich verstehen und sich gemeinsam an das eine, große Projekt heranmachen: den Bau eines Turmes. Aber es soll nicht irgendein Turm sein, sondern der höchste, den man sich nur vorstellen kann, der bis an den Himmel reicht! Alle arbeiten am großen Projekt, alle leben für dieses Ziel: sich einen Namen zu machen. Und dann kommt Gott ins Spiel, mit dem sie nicht gerechnet hatten. Er durchkreuzt ihr Vorhaben durch die Verwirrung der Sprache. Die Menschen verstehen sich nicht mehr, und die Folge ist, dass sie sich über die ganze Welt zerstreuen. Und obwohl diese Erzählung über 3000 Jahre alt ist, beschreibt sie in Grundzügen auch unser heutiges Leben: wir Menschen verstehen uns nicht, selbst wenn wir dieselbe Sprache sprechen. *Weiter Seite 4.*

Unsere Themen



- ▶ Kinderbibelwoche
- ▶ Sommergeschichte
- ▶ "Rent a Römer"
- ▶ Johannes Calvin
- ▶ Offene Kirche

Freuet euch in dem Herrn!

(Philipper 3,1)

Nun freu dich doch mal!" – eine solche Aufforderung ist geeignet, Unmut hervorzurufen, sogar bei Kindern, die gerade intensiv mit etwas beschäftigt sind, sich nun aber plötzlich über etwas freuen sollen, was Eltern oder andere Erwachsene gerade erfreut. Kann man denn, wie es unser Monatsspruch macht, zur Freude mahnen – sogar noch versehen mit einem Ausrufezeichen? Müsste sie nicht eher aus einem Menschen spontan selber hervordringen und sich laut oder auch still äußern? Freude ist doch ein spontanes Gefühl, das sich von selber Bahn bricht in den Gedanken und Gefühlen eines Menschen. Braucht Freude nicht einen besonderen Anlass, der das Alltägliche und Gewohnte sprengt, der sich heraushebt aus der Banalität des Alltags? Vielleicht erwarten deshalb viele Menschen in diesen Wochen mit Ferien und Urlaub auch ganz besondere Erlebnisse, die sie mit Freude erfüllen.

Im Alltag ärgere ich mich über erstaunlich viele Kleinigkeiten: über den Laptop, der nicht schnell genug reagiert, über einen muffigen Gruß, über achtlos auf die Straße geworfenen Dreck und vieles mehr. Das fällt mir manchmal sehr viel leichter, als meiner Freude im Alltag Ausdruck zu geben.

Um das Ausrufezeichen des Apostels Paulus zu verstehen, sollte man wissen, dass dieser Brief an die Gemeinde in Philippi nicht in einer überschäumenden Situation entstanden ist. Im Gegenteil: der Apostel Paulus sitzt im Gefängnis. Sehr persönlich schildert er seine Situation, allerdings nicht resigniert. Er kann sogar seiner Freude über die guten Nachrichten Ausdruck geben, die ihn über das Leben der Gemeinde erreichen. Eine tiefe Verbundenheit zieht sich durch alle Zeilen des Briefes. Und so wünscht er den Christen in

Philippi auch Freude, eingekleidet in eine Aufforderung, die sie nicht drängen, sondern ermuntern soll. Freude hat viele Anlässe. Freuen kann ich mich über vieles, an vielem oder durch jemanden. Paulus aber ermuntert nicht zur Freude an etwas oder jemandem, sondern er schreibt: "Freuet euch in dem Herrn!" Das ist etwas anderes als allzeit fröhliche Gesinnung oder gar Optimismus.

Der Theologe Jörg Zink hat unseren Vers so übersetzt: "Im Übrigen, liebe Brüder, freut euch, dass ihr zum Herrn gehört und dass der Herr für euch da ist". Das aber ist unabhängig von guten oder schlechten Zeiten, von Stimmungen, von Hochgefühlen und Ärgernissen. Aber dieses Wissen um Zugehörigkeit kann gerade für schlechte Zeiten von besonderem Gewicht sein, auch für den alltäglichen, scheinbar freudlosen Trott und die Routine, die Menschen abstumpfen lässt und blind machen kann für so manche Kleinigkeiten, die doch Grund genug zur Freude wären.

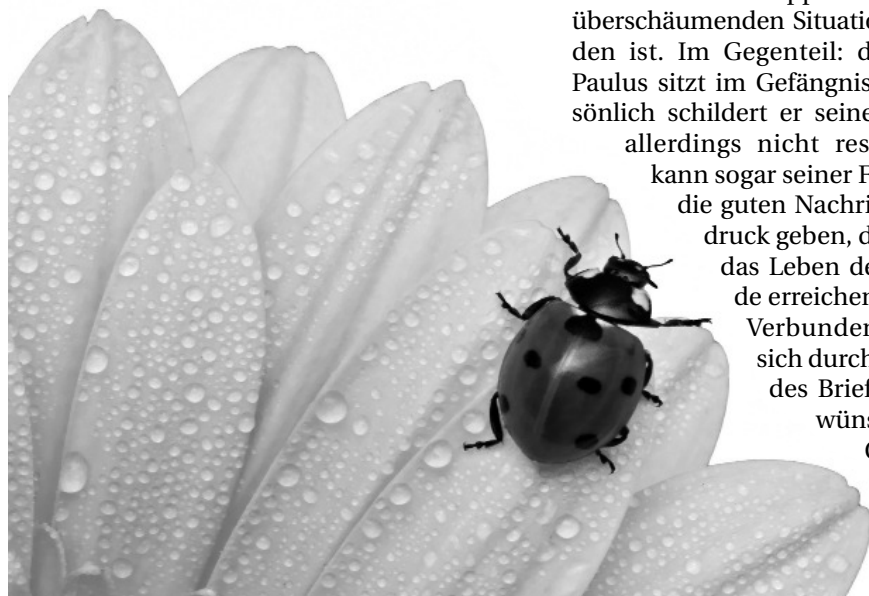
Rose Ausländer hat in dem Gedicht "Versöhnung" treffend beschrieben, was alltägliche Freude sein könnte:

Wieder ein Morgen ohne Gespenster
im Tau funkelt der Regenbogen
als Zeichen der Versöhnung.

Du darfst dich freuen
über den vollkommenen Bau der Rose
darfst dich im grünen Labyrinth
verlieren und wieder finden
in klarerer Gestalt.

"Freuet euch in dem Herrn!" – das meint eine Grundstimmung im Leben, die es lebendig zu erhalten gilt. Dann können sich auch hart gewordene Herzen wieder erweichen und trüb gewordene Blicke wieder öffnen, um zu entdecken, wie viel Freude verborgen liegt in dem, was wir sehen, was wir erleben. Wenn wir nur nicht immer auf besondere Ereignisse warten, damit die Freude wächst.

Jörg Lischka





Pfarrerin Valeska Basse

Liebe Leserinnen und Leser

Gottes Geist weht wann, wo und wie er will. Er wirkt auf unterschiedlichste Art und Weise: Manchmal unüberhörbar und unübersehbar, manchmal still und im Verborgenen. Manchmal wirkt er wie erhofft oder erbeten, manchmal vollkommen überraschend. Immer jedoch wirkt und entfaltet er sich in und durch Menschen.

Gottes Geist stärkt uns, gibt uns Antrieb und Kraft. Er leitet uns, tätig zu werden, lässt uns aktiv werden und handeln. Er nimmt uns auf vielfältige Weise in seinen Dienst, macht uns zu Botschaftern des Evangeliums und zu Baumeistern seiner Kirche, seiner Gemeinde. Dazu stattet er uns mit ganz unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten aus. Paulus sagt: "In einem jeden offenbart sich der Geist zum Nutzen aller." (1 Kor 12,7) Die Gaben, die Gott jeder und jedem von uns geschenkt hat, sollen wir nicht für uns selbst behalten, sondern in den Dienst seiner Sache stellen, sie einsetzen zum Wohl der Gemeinschaft, seiner Gemeinde. Paulus fasst das in das Bild vom Leib und seinen Gliedern: "Wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist." (Röm 12,4-6a) Die bunte

Gottes Geist offenbart sich in und durch Menschen

und lebendige Vielfalt in unserer Gemeinde spiegelt etwas von dieser Fülle und Bandbreite der verschiedenen Geistbegabungen und auch von der Bereitschaft, diese für andere Menschen einzusetzen, wieder.

Gottes Geist durchweht unsere Gottesdienste in ihren unterschiedlichen Ausprägungen, mit eher thematischen oder eher musikalischen Schwerpunkten, eher für junge oder eher für ältere Menschen. Wenn wir Menschen taufen, trauen oder beerdigen, ist er gegenwärtig. In seelsorgerlichen Situationen gibt er uns Halt.

Gottes Geist scheint auf in den verschiedenen Kreisen und Gruppen, die sich in unserer Gemeinde treffen, um Fragen und Themen miteinander zu bereden und sich auszutauschen, gemeinsam zu spielen, zusammen zu turnen und zu tanzen, Schönes und Nützliches zu produzieren oder auch miteinander zu lernen oder Probleme zu bewältigen. Er trägt unser diakonisches Engagement, wenn wir einander in unterschiedlichen Lebenslagen und Situationen beistehen und helfen. In unseren Gremien und Ausschüssen schenkt er uns Orientierung. Bei großen Ereignissen oder Festen ist er in unsere Mitte.

Gottes Geist ist ein schöpferischer, kreativer Geist. Und er ist ein liebevoller, fürsorglicher Geist. In unserer Gemeinde schafft er einen Ort, in der

wir etwas von unserem Leben miteinander teilen und ein Stück Weg miteinander gehen können.

Gottes Geist fügt uns zusammen, uns Menschen und das, was wir tun. Bei aller Unterschiedlichkeit und Verschiedenheit

ist es Gott, der diese schenkt und der uns darin zusammenhält. Paulus sagt: "Es sind verschiedene Gaben, aber es ist ein Geist. Und es sind verschiedene Ämter, aber es ist ein Herr. Und es sind verschiedene Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen." (1 Kor 12,4-6)

Gott lässt aus der Vielheit eine Einheit entstehen: eine Gemeinde, seine Gemeinschaft der Heiligen. Mit den Worten eines ursprünglich schwedischen Liedes aus unserem Gesangbuch: "Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus. ... Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus. ... Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi. ... Wir sind eins durch ihn." (EG 268,3-5) Gott bündelt die unterschiedlichen Lichtstrahlen, die an so vielen verschiedenen Stellen in der Gemeinde aufleuchten, zu einem Licht, das in die Welt leuchtet.

Einheit und Vielfalt in der Gemeinde: Geistesgaben

Valeska Basse



Fortsetzung Seite 1.

Und dann erzählen die Gäste eine andere Geschichte, die fast 2000 Jahre alt und gleichsam die Geburts- geschichte der Kirche ist. Auch hier spielt die Sprache eine entschei- dende Rolle: Gottes Geist öffnet Men- schen den Mund, dass sie von ihrem Glauben reden, von dem, was sie im Scheitern trägt und was ihnen Hoff- nung gibt. Es ist eine gemeinsame Sprache über alle Sprachgrenzen hin- weg, eine Einheit in der Vielfalt der Welt. Dahinter verbirgt sich die Er- fahrung, dass Menschen sich in ei- nem tieferen Sinn verstehen können, wenn sie eine gemeinsame Leiden- schaft treibt: das Lob Gottes. Aber die Gemeinschaft, die dieser Geist wirkt, ist kein Einheitsbrei. Gottes Geist ist kein Gleichmacher. Er hebt die un- terschiedlichen Sprachen, Milieus und Mundarten nicht auf: "Jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden". Pfingsten ist der Beginn der weltwei- ten Kirche, ihr Geburtstag. Sie um- spannt den ganzen Globus und ist durch eine bunte Vielfalt gekenn- zeichnet.

Bei Geburtstagsfeiern stellt sich immer wieder die Frage nach dem angemessenen Geschenk, zumal bei Jubilaren dieses Alters. Sie haben schließlich schon alles. Die Kirche schöpft aus dem unendlich reichen Schatz ihrer Geschichte und Tradi- tion. Vielleicht können wir dieser al- ten Dame ein kleines Geburtstagsge- schenk machen, indem wir in der Vielgestaltigkeit, die eine Kirchengemeinde (und auch unsere) ausmacht, mitwirken, mitgestalten und so am Reich Gottes mitarbeiten, jeder und jede mit seinen und ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten. Das ist das größte Geschenk, das wir unserer Kirche zu ihrem Geburtstag und da- mit Gott machen können.

Ute Hagmayer

Lesetipps für den Sommer

Eine alltägliche Situation: eine Dame be- tritt mein Geschäft, etwas ratlos schaut sie sich um. Auf meine Frage, ob ich ihr helfen könne, antwortet sie: "Ja, ich brauche ein Geschenk für einen 50. Geburtstag, für einen Vielleser, der sich selber alles kauft." Schnell ziehen an meinem geistigen Auge vorbei:



Uwe Timm, Halbschatten – dieser **geniale Roman, dessen Fixpunkt der Invalidenfriedhof ist;**

Uwe Tellkamp, Der Turm – der Roman **der späten DDR bis zu Wende, für den Tellkamp den Deutschen Buchpreis 2008 erhalten hat,**

Daniel Kehlmann, Ruhm - ein **Episodenroman um Fiktion und Realität.**

Doch ist das alles nicht zu bekannt, zu oft besprochen, vielleicht schon gelesen? Ah, ich habe es:



Wilhelm Genazino, Das Glück in glücksfernen Zeiten, Hanser Verlag 2009.

Wilhelm Genazino gehört zu meinen Lieblingsautoren. In seinem neuen Buch erzählt er vom täglichen Glück und Unglück, mit nachsichtigem Humor, ohne zu verharmlosen oder zu beschönigen. 150 Seiten durchdachter Prosa - ein Lesegenuss!

Als Alternative biete ich an:



Junot Díaz, Das kurze wunderbare Leben des Oscar Wao, Verlag S. Fischer 2009.

Díaz, der Pulitzer-Preisträger 2008, schreibt über eine Familie aus der Domini- kanischen Republik, die nach New Jer- sey ausgewandert ist. Oscar und seine Schwester sind schon in New Jersey ge- boren, aber ihre Wurzeln liegen in der Karibik. Ein Roman zwischen den Welten und den Zeiten, geheimnisvoll, traurig und witzig.

Wie wird sich die Kundin entscheiden?

Juliane Kaiser, Buchhandlung Born, Ladenstrasse

Vom Fortschritt und Frohsinn

Sicher haben auch Sie schon davon gehört, dass in Japan alte Menschen zunehmend von menschenähnlichen Robotern versorgt werden. Bei uns testen Wissenschaftler gerade die Kommunikationsfähigkeit von Roboterhund Waldi, der in der "Altenbetreuung und als künstlicher Gefährte für Kinder und einsame Singles" eingesetzt werden soll. Was halten Sie davon? Und was würde Frau Rabe dazu sagen?

Frau Rabe entspricht nämlich allen drei Zielgruppen: Sie ist alt, hat nie ganz ihr inneres Kind vergessen und einsamer Single ist sie auch, seit ihr Mann und die meisten ihrer Freunde und Bekannten nicht mehr leben. Eine kleine zierliche Frau mit warmen, wachen Augen, auf denen sich – für andere unsichtbar – ein grauer, undurchdringlicher Fleck ausdehnt: altersbedingte Makuladegeneration. Sie kommt noch ganz gut zurecht in ihrer Dachgeschosswohnung, nur zu Arztbesuchen oder wenn sie zum Gruppentreffen möchte, bestellt sie einen Begleiter des Hilfsdienstes. Manchmal fällt es ihr nicht leicht, den Fremden so blind zu vertrauen, doch seitdem sie von den Pflegerobotern in Japan gehört hat, schätzt sie die ABM-Kräfte besonders: ABM - Alles bleibt menschlich.

Im Frühjahr freundete sich Frau Rabe dennoch mit einem kleinen Roboter an: Ihr Sohn hatte ihr eine künstliche Katze mitgebracht. Die schnurrte, wenn man ihr weiches Fell streichelte, bewegte den Kopf und blinzelte mit den Augen. Sprach man sie an oder ging an ihr vorbei, wedelte sie mit dem Schwanz und miaute täuschend echt. Das war das beste Geschenk seit langem! Was für ein niedliches Tier! Frau Rabe freute sich täglich aufs Neue. Selbst wenn sie wie oft aus schweren Trümmertäumen

erwachte, konnte ihr ein "Guten Morgen, meine Minka" den Tag erhellen. Sie fühlte sich nicht mehr ganz so allein.

Eines Morgens geschah etwas Seltsames. Geweckt von der heißen Julisonne, die ihr durch das offene Fenster ins Gesicht schien, wunderte sich Frau Rabe: Was lag da so warm und schwer auf ihren Füßen? Und was war das? Etwas da unten schnurrte laut und behaglich. Minka? Frau Rabes Herz klopfte heftig - wurde sie jetzt verrückt? Hatte sie Minka doch zu sehr wie ein echtes Tier behandelt? Die saß doch eigentlich am Sofa, die konnte doch nicht... "Minka?" Frau Rabe richtete sich auf und tastete die Bettdecke ab. Da, sie fühlte sonnenwarmes, seidiges Fell – das Fell erhob sich schnurrend und stupste mit dem Kopf gegen ihre Hand. Träumte sie noch? Oder gab es Wunder? Wie im Märchen? Diese Katze war springlebendig. Sie strich mit erhobener Schweif um die hocherfreute Frau Rabe herum, als die sich anzog und begann, Frühstück zu machen.

Es klingelte. Ein Mädchen stand vor der Tür. "Meine Eltern und ich sind hier nebenan neu eingezogen, ich heiße Lilia", stellte es sich vor. Lilia war elf und erkannte sofort, dass Frau Rabe blind war. Sie kannte das von ihrem Opa. Lange wollte der nicht wahrhaben, dass er immer weniger sah. Einmal musste er mitten im selben Zimmer fragen: "Wo bist du, Lilia?" Jetzt war er in ein Heim gegangen, weil die El-

tern wegen der Arbeit weg zogen. Einen alten Baum verpflanzt man nicht, fand Opa. Lilia vermisste ihn. Wenigstens durfte sie ihren Kater mitnehmen, auch wenn dem sicher der Garten fehlte. Heute Morgen war Leo verschwunden. Der Fenstersims war so schmal, hoffentlich war er nicht abgestürzt! Nein, war er nicht: Er kreiste gerade Achterbahnen um ein Paar alte und ein Paar junge Beine - ein schönes Gefühl, zum Schnurren schön...

Und so begann an diesem sonnigen Sommermorgen eine wunderbare Nachbarschaft.

Minka erträgt es mit Fassung, dass mit ihr nicht mehr so viel geredet wird, ein Robotertier ist ziemlich tolerant. Womit wir wieder bei Waldi...

Britta Thullner



Kinderbibelwoche 2009

In der letzten Ferienwoche der Sommerferien findet sie wieder statt, die Ki Bi Wo. Wir laden alle Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren ein, dabei zu sein und mitzumachen!



Auch in diesem Jahr wird in unserer Gemeinde wieder eine Kinderbibelwoche stattfinden, zu der wir alle Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren sehr herzlich einladen! In spielerischer Weise und mit allen Sinnen können sie die Bibel kennen lernen: mit Basteln, Singen, Spielen, Zuhören und Erzählen. In kindgerechter Form versuchen wir, den Kindern die Bibel nahe zu bringen. So werden die biblischen Geschichten für die Kinder erfahrbar und lebendig.

Die KiBiWo findet in der letzten Woche der Sommerferien vom 24. bis 28. August in der Zeit zwischen 9.00 und 12.00 Uhr statt. Am Sonntag, dem 30. August, endet sie dann mit einem Familiengottesdienst, zu dem auch die Eltern und Geschwister herzlich eingeladen sind!

Damit wir besser planen können, bitte ich Sie, Ihr Kind anzumelden.

Sie können dazu den unteren Abschnitt ausgefüllt in der Küsterei im Gemeindehaus abgeben.

Nicht nur die Kinder haben Spaß und Freude in dieser Woche, auch die Jugendlichen und Erwachsenen, mit denen ich die Kinderbibelwoche vorbereite und durchführe, sind mit Eifer dabei. Wenn Sie Lust haben, in diesem Jahr als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin die Kinder zu begleiten, dann rufen Sie mich bitte an (Tel. 813 30 02). Ich freue mich auf Ihre Mitarbeit!

Ute Hagmayer

Wann?

Vom 24. - 28. August 2009, täglich von 9.00 bis 12.00 Uhr.

Wo?

In der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde.

Wer?

Kinder im Alter von 5 bis 12 Jahren.

Anmelden nicht vergessen!

Gern auch per e-mail unter buero@ema-gemeinde.de, mit Namen und Geburtsdatum des Kindes, Anschrift und Telefon (auch mobil), möglichen Allergien.

Hiermit melde ich meine Tochter / meinen Sohn

.....

Geboren am

Anschrift

.....

Telefon Mobil

Mögliche Allergien

zur Teilnahme an der Kinderbibelwoche vom 24. - 28. August 2009 in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirchengemeinde an.

Unterschrift



"Rent a Römer"

"Mieten Sie einen Römer!" Oder besser gesagt: Beauftragen Sie einen Jugendlichen, der nach Rom reisen will.

Im August ist es so weit, einige "EMPADA-Jugendliche" (Jugendliche aus den Gemeinden EMA, Paulus und Dahlem) machen sich auf den Weg ins schöne Italien. Das Ganze kostet aber natürlich eine Menge Geld, und da die Teilnehmer ihre Eltern und die Gemeindekassen entlasten wollen, finden sie folgendes Projekt ihrer Jugendmitarbeiterinnen spannend:

"RENT A RÖMER"

Das Grundprinzip der Idee besagt, dass die Jugendlichen gerne etwas zur Reisekasse beisteuern möchten – da Geld ja bekanntlich nicht vom



Himmel fällt, sind sie gewillt, sich dafür ein wenig ins Zeug zu legen. Und jetzt kommen Sie, liebes Gemeindeglied, ins Spiel.

Am 13. Juni sowie am 11. Juli stehen die EMPADA-Jugendlichen bereit, um für Sie Arbeiten zu verrichten, z.B. Garage aufräumen, Auto putzen, Rasen mähen, Fenster putzen, Wand streichen, Staubsaugen, Werbung verteilen, Laub harken, PC neu installieren etc. Eine angefangene Arbeitsstunde kostet Sie eine Spende in Höhe von 15 Euro, wovon jeweils 5 Euro an die Jugendlichen und 10 Euro in die Reisekasse gehen.

Sie haben die Möglichkeit, sich bis zum 08. Juni anzumelden. Bitte nennen Sie uns in der Anmeldung die Art und den Umfang der Arbeit sowie Ihren Wunschtermin inklusive Uhrzeit. Bitte schicken Sie die Anmeldung entweder per Mail an jennifer-hoffmann@gmx.net oder geben Sie einen Zettel in Ihrem Gemeindebüro ab. Wir teilen Ihnen dann nach Absprache eine/n oder mehrere Teilnehmer/in/innen zu.

Bitte unterstützen Sie die Jugendlichen bei dieser Aktion, da es in der heutigen Zeit für viele Familien schwer ist, ihren Kindern eine derartige Reise zu ermöglichen, und wir auf jede Hilfe angewiesen sind. Des Weiteren ist es unserer Ansicht nach ein unterstützenswertes Projekt, da den Jugendlichen gezeigt wird, welchen Wert ihr Engagement hat und dass sie, wenn sie sich einbringen, auch selbst etwas bewirken können. Wenn Sie also eine Arbeit haben, die Sie nicht selbst erledigen möchten oder können, kommen Sie bitte auf unser Angebot zurück und melden sich an.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Pfingstzeit und grüßen Sie freundlich!

**Dajana Nevi-Sönksen
und Jennifer Hoffmann**



Deine Stimme zählt!

Liebe Jugendliche! Am 18. September, neun Tage vor der Bundestagswahl, ist es wieder so weit! Deutschlandweit können alle Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren bei der Wahl U18 ihre Stimme abgeben. Bevor Ihr eure Stimme abgibt, habt Ihr am 04. Juli um 19 Uhr in Eurem Jugendcafé Moritz (Onkel-Tom-Str. 80, Jugendhaus, rechts runter in den Keller) die Möglichkeit, Eure Fragen zu stellen und mehr Informationen über die einzelnen Parteiprogramme zu erhalten. Die Wahl findet am 18. September im Red-Orange-Club (Thielallee 1) statt. Hier könnt Ihr dann auch bei der anschließenden Wahlparty die aktuellen Ergebnisse erfahren und noch vieles mehr erleben.

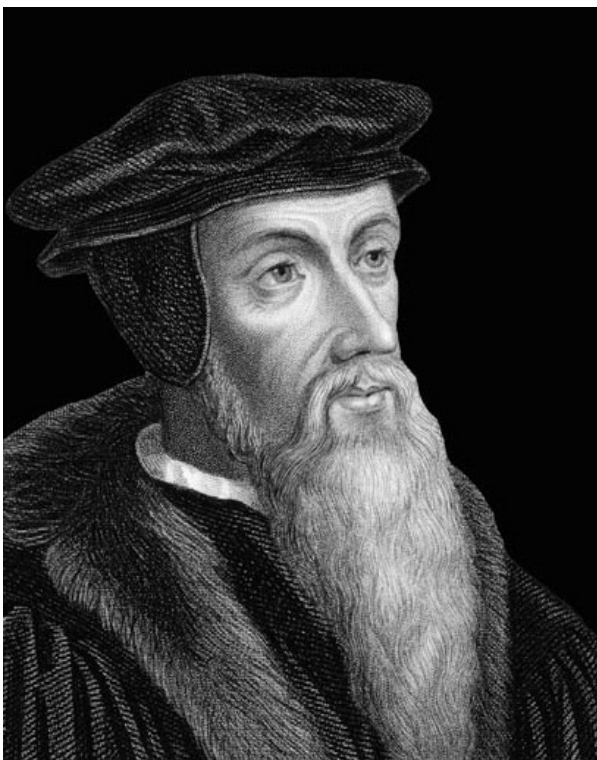
Ihr könnt aktiv mitwirken! Ob Ihr Euch an unserem Kreativwettbewerb "Die schönste Wahlurne" beteiligen möchtet oder mit uns über die aktuelle Politik diskutieren wollt und daraus neue Aktionen, neue praktische Schritte erwachsen lasst: Bei dem U18-Projekt kommt es auf Euer Engagement an! Damit U18 noch erfolgreicher wird, brauchen wir Eure Unterstützung! Wie Ihr Euch engagieren könnt, erfahrt Ihr auf www.empada.blog.de oder unter www.u18.org.

Wir freuen uns auf Euch!

Hannes und Dajana

Wohlstand und Verantwortung

In diesem Jahr feiern wir den 500. Geburtstag des Genfer Reformators Johannes Calvin.



Am 10. Juli 2009 jährt sich zum 500. Mal der Geburtstag Johannes Calvins. Calvin gilt als Gründungsvater des reformierten Zweiges des Protestantismus. Unsere berlin-brandenburgische Landeskirche ist eine unierte Kirche, d.h. sie hat sowohl lutherische als auch reformierte Gemeinden – ein Grund mehr, uns mit dem Reformator zu beschäftigen. Luthers Reformation wäre auf den deutschen Raum beschränkt geblieben, hätten nicht Calvin und andere mit ihm die Reformation weitergetragen.

Viel ist über Calvin in den letzten Wochen geschrieben und geredet worden. Vielleicht gibt es einige Aspekte in seiner Theologie, die gerade jetzt in der Wirtschaftskrise von besonderem Interesse sein könnten.

Der Ehre Gottes, die immer im Zen-

trum seiner Theologie stand, diene man am besten durch Aktivität und vor allem Arbeit. Für Müßiggang hatte Calvin kein Verständnis. Für ihn stand fest: "Es gibt nichts abscheulicheres als einen faulen Menschen". Wer zum Arbeiten fähig war, sollte arbeiten, um seinen Lebensunterhalt selbst zu bestreiten. Da das Arbeiten das Vorhandensein von Arbeitsplätzen voraussetzte, machte Calvin die Schaffung von genügend Beschäftigungsverhältnissen den Vermögenden zur Auflage: "Und wenn einer arm ist, dann muss man ihn beschäftigen". Reichtum war für Calvin eine Gabe Gottes, die genossen werden darf. In Dankbarkeit und aus freiwilligem Antrieb sollten die Reichen aber den Armen Gutes tun, anstatt Kapital anzuhäufen. Jeder sollte "eher seinen Bissen teilen als zu dulden, dass andere Mangel leiden, während man im Überfluss lebt".

Die Folgen dieses Denkens für die Politik Genfs wurden sichtbar (und sind zum Teil bis heute besonders in der Schweiz erkennbar): Die Vermögenden investierten in die Wirtschaft und schafften damit

Arbeitsplätze. Genug Arbeitsplätze für die Glaubensflüchtlinge, die zwischen 1540 und 1550 die Genfer Einwohnerzahl auf 20 000 verdoppelten. In der Folge schafften die Genfer etwa die Leibeigenschaft ab und führten die "Pflicht zur vollen und pünktlichen Zahlung der Löhne" ein. Calvin setzte konsequent auf das Privateigentum mit Verpflichtung für das Gemeinwesen. Steuern betrachtete er als "öffentliches Gut mit Zweckbindung". Für ihre Verwendung forderte der Reformator Transparenz, denn Steuern seien "Besitztümer des ganzen Volkes". Ihre Verschwendung nannte er schlicht "Diebstahl". Verträge sollten verlässlich gehalten und ihr Bestand nicht bezweifelt werden. Auch hielt er die Arbeitgeber in Genf an, ihre Angestellten menschlich zu behandeln.

Mit diesem Denken, das das Leben, den Alltag und die Wirtschaft stark geprägt hatte und zu einer entscheidenden Wurzel für den "Geist des Kapitalismus" im ganzen angelsächsi-

schen Raum wurde, setzte Calvin moralische und sittliche Maßstäbe, die vor dem Hintergrund der jetzigen Banken- und Wirtschaftskrise eine ganz besondere Brisanz bekommen.

"Wir bleiben immer schuldig, wenn wir die Gelegenheit zur

Wohltat nicht ergreifen." (Johannes Calvin, Institutio III,6,5; Predigt zu 5. Mose 15, 11-15.)

Wir bleiben immer schuldig, wenn wir die Gelegenheit zur Wohltat nicht ergreifen.

Ute Hagmayer



Offene Kirche auch in der EMA

Eine einladende Kirche sollte ihre Türen weit öffnen, damit Menschen eintreten können.

Architektur und Kunst, Raum für die Freude und Hoffnung, die Bedrängnis und Trauer, die Menschen mitbringen, wenn sie der Einladung einer offenen Kirche folgen.

Die besondere Atmosphäre eines Kirchenraumes setzt einen Unterschied zwischen innen und außen voraus. Was im Kirchenraum erfahrbar wird, unterscheidet sich von dem Getriebe und dem Lärm vor den Türen der Kirche. Nur gedämpft dringen die Alltagsgeräusche in ihn ein. Die Erfahrung der Stille hilft den Menschen, sich vom Alltag zu distanzieren und sich in seinem viestimmigen und widersprüchlichen Konzert neu zu orientieren. Die Stimme Gottes kann sich im Menschen zu Wort melden.

Die Begegnung mit der Stille in diesem Raum und die Symbolkraft brennender Kerzen lassen erahnen, dass es Augenblicke gibt, in denen sich Himmel und Erde berühren.

Menschen - Glaubende und Nichtglaubende - nehmen Kirchen als Hinweis auf die Frage nach dem Sinn und Ziel des menschlichen Lebens wahr. Sie suchen Orte, an denen der Rhythmus ihres in unserer Zeit und Gesellschaft meist auf Leistung orientierten Lebens unterbrochen wird.

Geöffnete Kirchen sind eine Einladung an Vorbeikommende. Die Ausgestaltung des Kirchenraumes, seine Bilder und Glaubenssymbole, die brennenden Kerzen und manchmal vielleicht auch betende Mitmenschen, die man dort antrifft, ermöglichen auch dem Außenstehenden und sonst eher kirchenfernen Menschen eine Berührung mit dem Glauben.

Offene Kirchen bieten Raum: Raum für die Stille inmitten der Hektik des Alltags, Raum für das Betrachten von

Unser Gemeindegemeinderat befürwortet das Vorhaben, auch in unserer Gemeinde die Öffnung unserer Kirche an festen Terminen außerhalb der Gottesdienste zu ermöglichen.

Gedacht ist an eine Öffnung bis in den Herbst hinein an jedem Samstag in der Zeit von 10.00 bis 14.00 Uhr.

Immer zwei Ehrenamtliche werden die Öffnung begleiten.

Wenn Sie sich dem Kreis der Unterstützer dieses Vorhabens anschließen möchten, melden Sie sich bitte im Gemeindebüro oder bei Frau Hoyer-Sinell (Tel. 80 90 87 97 oder per Mail unter hoyer@sinell-berlin.de).

Daisy Hoyer-Sinell

Herzlichen Glückwunsch...

...zum Jubiläum und vielen Dank, liebe Daniela Führ!



Vor 25 Jahren im Frühling begann Daniela Führ, ehrenamtlich den Kindergottesdienst in unserer Gemeinde zu gestalten, und dies tut sie gemeinsam mit ihrem Team bis heute, treu und zuverlässig, bunt und ansprechend, jeden Sonntag aufs Neue. Wir danken Daniela Führ von Herzen für ihre so wichtige Arbeit in unserer Gemeinde und wünschen ihr weiterhin Gottes reichen Segen für "ihren" Kindergottesdienst!

In unserem Kirchenkreis gibt es bereits Offene Kirchen:

Alte Dorfkirche Zehlendorf
Donnerstag 16 - 17 Uhr

St. Annen
Samstag 12 - 18 Uhr
Sonntag 11 - 18 Uhr

Nikolassee
Samstag und Sonntag
14:30 - 17 Uhr

Nikolskoe
täglich von 11 - 16 Uhr

Pauluskirche Zehlendorf
Mittwoch 16 - 18 Uhr
Samstag 11 - 13 Uhr

Die Gemeinde lädt ein

EMA für Kinder



► Kinderkochclub

Lirum Larum Löffelstiel (ab 8 Jahren)

Sonnabend, 20. Juni, 12 Uhr.
Kochen mit den Kindern aus Bullerbü,
der Krachmacherstrasse, Pippi und
vielen anderen.
Ab 14 Uhr schwedisches Mittsommer-
picknick mit allen Eltern.
Leitung: Anna Hertling, Gesine u. C. Petersen.
Anmeldung: 8 13 40 08 und 8 13 35 45.

► Basteln für Kinder (ab 6 Jahren)

Donnerstags 16.30 - 18.00 Uhr
im Jugendhaus.
4., 11., 18., 25. Juni, 2. und 9. Juli
Leitung: Linda Brandenburg und C. Petersen
Anmeldung: 8 13 40 08 und 8 13 35 45.

► EMA-Kinderchor

für Kinder der 1. und 2. Klasse, Jugendhaus.
Dienstags 16 - 16.45 Uhr.
Leitung: C. Häußermann, Tel.: 80 90 31 53.

► Spiel- und Kontaktgruppen

für Kinder von 1 bis 3 Jahren mit ihren Eltern.
Dienstags 9.30 - 11 Uhr im Jugendhaus.
Leitung: Gabriele Dieck,
Anmeldung unter Tel.: 72 32 06 04.
Donnerstags 9.30 - 11 Uhr im Jugendhaus.
Ab September noch Plätze frei.
Leitung: Christine Petersen,
Anmeldung unter Tel.: 8 13 35 45.

Behindertenarbeit

Beratung für Familien mit geistig behinder-
ten Angehörigen. Freizeitgruppen für geistig
behinderte Jugendliche und Erwachsene.
Kontakt: Ulrike Uner
Montags 9.30 - 11.30 Uhr, Tel.: 8 13 40 31,
0177 - 8 05 66 77.

Bibelstunde

Montags 14-tägig, 10 Uhr, Gemeindehaus.
Mit Pfarrer Lischka.

Frauentreff

14-tägig im Jugendhaus um 20 Uhr.
Informationen: Christine Petersen, 8 13 35 45.

Senioren "70 drunter und drüber"

Dienstags 16 - 17.30 Uhr im Gemeindehaus.

Handarbeits- und Bastelkreis

Donnerstags 10 - 11.30 Uhr.
Im Gartenzimmer, auch Verkauf.

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

Dienstags 19.30 Uhr (Anfänger).
Donnerstags 18.45 Uhr (mit Vorkenntnissen).
Donnerstags 19.30 Uhr (Fortgeschrittene).
Leitung: Marianne Zach,
Tel.: 8 13 21 48, 0160 - 97 95 88 96.

In der Kleiderkammer in unserer Kirche
wird gebrauchte Garderobe gegen eine
kleine Spende ausgegeben:
Mittwochs 9 - 11 Uhr,
Donnerstags 16 - 18 Uhr.

Ökumenischer Gesprächskreis

für Glaubens- und Lebensfragen.
Jeden 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr.
Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

Partnerschaftskreis EMA- Turfloop / Südafrika

Frau von Moers, Tel.: 8 13 40 31
und Pfr. Dr. Borné, Tel.: 03 32 03 - 7 20 46.

Zu Gast in der EMA

Berliner Chorwerkstatt e.V.

Montags 19.30 - 21.30 Uhr,
Gemeindehaus.
Leitung: Thomas Richter.
Informationen: Peter Hildebrandt,
Tel.: 03 32 03 - 2 27 65 oder
www.chorwerkstatt-berlin.de

"Lied-Schatten" (Frauenchor)

Montags 19.30 - 21 Uhr, Jugendhaus.
Leitung: Bettina Erchingen,
Tel.: 7 81 76 46.

Seniorentanz

Mittwochs 17 - 19 Uhr, Gemeindehaus.
Leitung: Eva-Maria Krasemann,
Tel.: 8 13 39 34.

Gymnastik für Frauen

Dienstags 18 - 19 Uhr, Gemeindehaus.

"Füße sind das zweite Herz"

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
Dienstags 18 Uhr, Jugendhaus.
Leitung: Klaus Hinz, Tel.: 8 13 53 10.

Bürgerinitiative "Grundrecht Wohnen"

Dienstags 18 Uhr, Gemeindehaus.
Informationen: Irene Wagner,
Tel.: 8 02 14 18.

Nachbarschaftshilfe für die "Papageien-

siedlung" jeden letzten Sonntag im Monat,
Gemeindehaus. Information: Volker Heinrich,
Tel.: 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel.: 81 49 83 75.

Rentenversicherung

Mittwochs 16 - 18 Uhr, Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel.: 8 13 96 42.

Töpferkurse für Kinder

Dienstags bis freitags jeweils 15 - 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel.: 8 13 33 86.

Elternkreis

drogenabhängiger Jugendlicher
Montags 19 Uhr, Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

Sonntags 11 - 13 Uhr, Gemeindehaus.

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Gero Stolz, Küster, Tel.: 8 13 40 08.

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 - 13 Uhr; Mi: 17 - 19 Uhr
Email: buero@ema-gemeinde.de
Fax: 8 13 94 33.

Pfarrerin: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel.: 8 13 30 02.

Pfarrer: Jörg Lischka, Waldhüterpfad 48,
14169 Berlin, Tel.: 8 13 35 45.

Pfarrerin i.E.: Valeska Basse,
Georgenkirchstr. 69/70,
10249 Berlin, Tel.: 24 34 45 67.

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel.: 81 09 10 33.

Kindertagesstätte:

Teamleitung, Tel.: 8 13 46 53.
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Ulrike Urner, Mo. 9.30 - 11.30 Uhr,
Tel.: 8 13 40 31, 01 77 - 8 05 66 77.

Konto der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Kirchen-
gemeinde EDG Kiel (Ev. Darlehens-
genossenschaft), BLZ 100 602 37
beim Ev. Kirchenkreisverband
Berlin Süd-West: Kto.-Nr.: 7043 99 0,
Stichwort: EMA+Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank Berlin,
Kto.-Nr.: 453 400-101 BLZ 100 100 10.

Impressum

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-
Arndt-Gemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemein-
dekirchenrates, vertreten durch den
Vorsitzenden Dr. Michael Häusler
(haeusler@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin
(Zehlendorf), www.ema-gemeinde.de.
Titelfotos: Fotolia.

Redaktion

V. Basse (v.i.S.d.P.), J. Lischka ,
M. Brinkmann, D. Führ, B. Landsberg,
D. Hoyer-Sinell, B. Theill, I. Urban.
Kontakt: Valeska Basse
(gemeindebrief@ema-gemeinde.de),
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin.
Die Redaktion behält sich vor,
eingereichte Artikel zu ändern.
Nächster Redaktionsschluss: 15. 06. 2009.
Nächster Abholtermin: ab 22. 07. 2009.

Gottesdienste im Juni...

Sonntag	31.05.09	10:00	Pfingstsonntag	Pfr. Jörg Lischka
			Gottesdienst/Abendmahl Konfirmation	
Montag	01.06.09	10:00	Pfingstmontag	Pfrn. i.R. G. Kühnle
			Gottesdienst	
Samstag	06.06.09	14:00	Gottesdienst/Abendmahl	Pfr. Jörg Lischka
			Konfirmation	
Sonntag	07.06.09	10:00	Gottesdienst/Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
			Trinitatis, Konfirmation	
		17:00	Krabbel-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
		18:00	Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
			Mit Gesängen beten	
Sonntag	14.06.09	10:00	Gottesdienst	Pfrn. Valeska Basse
			1. So.n. Trinitatis	
		18:00	Musikalische Vesper	
Sonntag	21.06.09	10:00	Gottesdienst/Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer
			2. So.n. Trinitatis	
		18:00	Zeitfragen	Meike Waechter
			Johannes Calvin	
Sonntag	28.06.09	10:00	Gottesdienst	Pfr. Jörg Lischka
			3. So.n. Trinitatis	
		18:00	Ökum. Abendgebet	Pfr. Dr. Gerhard Borné
			Salbung und Segnung	
...und Juli				
Samstag	04.07.09	15:00	Gottesdienst d. Behinderten	Pfr. Gottfried Beesk
Sonntag	05.07.09	10:00	Gottesdienst/Abendmahl	Pfrn. Valeska Basse
			4. So.n. Trinitatis	
Sonntag	12.07.09	10:00	Familiengottesdienst	Hagmayer / Lischka
			5. So.n. Trinitatis	
Sonntag	19.07.09	10:00	Gottesdienst/Abendmahl	Pfr. Jörg Lischka
			6. So.n. Trinitatis	
Sonntag	26.07.09	10:00	Gottesdienst	Pfr. Jörg Lischka
			7. So.n. Trinitatis	
Kindergottesdienst , sonntags 10 Uhr (nicht in den Ferien) im Jugendhaus, Daniela Führ.				

Gemeindefest in der EMA

Sonnabend, 6. Juni, 15 - 19 Uhr.

Gemeindefest in der EMA: in der Kirche,
im Gemeindehaus, in der KiTa und im Garten.

- | | |
|-----------|--|
| 15.00 Uhr | Singspiel der KiTa |
| 15.30 Uhr | Kaffee und Kuchen / Spiele für die Kinder |
| 15.45 Uhr | Tanzgruppe Hageülah -
Tänze zum Zuschauen und Mitmachen |
| 16.00 Uhr | Kinderchor |
| 16.15 Uhr | Grandma's Advice - Europäische Folklore |
| 17.00 Uhr | Clown Silva |
| 18.00 Uhr | Wurst vom Grill |
| 18.15 Uhr | Kurzfilm-Premiere "Mare - Lässt sich das Leben kaufen?" |



Musikalische Genüsse

Sonnabend, 11. Juli, 15 und 18 Uhr
Sonntag, 12. Juli, 18 Uhr

Cendrillon (Aschenputtel)

Oper von Pauline Viardot

Mitwirkende:

Renate Dasch

Johannes Dasch

Hans Beatus Straub

Josephine Hahn

Ann-Kathrin Mayer

Manfred Kindel

Am Flügel: Gottfried Eberle

Kostenlose Eintrittskarten sind in der
Küsterei erhältlich.

75. Jubiläum unserer Kirche

Bilder zur EMA-Geschichte gesucht.

Im kommenden Jahr feiern wir das 75. Jubiläum unserer Kirche. Dazu planen wir (neben einer Festwoche) auch die Veröffentlichung einer illustrierten Festschrift. Besitzen Sie geeignete historische Fotos von der Kirche und der Gemeindearbeit (Porträts, Gebäude, Kindergarten, Gemeindeguppen, Basar, Freizeiten u.v.m.)? Dann wären wir für eine kurzzeitige Überlassung dankbar. Bitte geben Sie die Bilder mit möglichst genauen Angaben im Gemeindebüro ab, wo sie kopiert und Ihnen bald darauf zurückgegeben werden.

M. Häusler

Anlässlich des 75. jährigen Jubiläums unserer Kirche suche ich Informationen über das Schicksal von Menschen jüdischer Herkunft, die in den Jahren bis 1945 im Gemeindegebiet der EMA getauft worden sind. Für jeden Hinweis bin ich dankbar!

Ute Hagmayer (813 30 02)

Förderkreis

Jahresversammlung des Förderkreises am Donnerstag, den 11. Juni 2009, um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Besonderer Gottesdienst

Sonntag, 21. Juni, 18 Uhr

Johannes Calvin – zum 500. Geburtstag des Genfer Reformators.

Meike Waechter, Pfarrerin

der Französischen Kirche in Berlin.

Da bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht alle Veranstaltungstermine für Juni / Juli 2009 feststanden, bittet die Redaktion, aktuelle Angebote auf der Internetseite der Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde (www.ema-gemeinde.de/aktuelles.htm) oder im Schaukasten an der Kirche einzusehen.